4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Oeffentliches Zeugniß Vom Werck / Wort und Dienst GOttes /. [Bd 3.] Halle 1703. S.227-337.

NICODEMUS Oder Tractätlein Von der Menschen=Furcht / Deren Beschreibung / Ursachen / Kennzeichen / Schaden / Bemäntelung / dagegen geordneten Mitteln / und wie zu einem freudigen Glauben zu gelangen ...

Francke, August Hermann

1703

Das VIII. Capitel. Von den unschätzbahren Nutzen eines freudigen und alle Menschen-Furcht überwindenden Glaubens.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Wort des Evangelii erwärmen/ und durch die Weißheit in den rechten Schrancken halten/ damit er zur wahren Krafft und Frucht gedeyen möge/ und was durch so vieler Menschen Kleingläubigkeit und Menschen-Furcht verderbet und verwarloset ist/ durch Glauben und Liebe wieder zurecht gebracht werde in der Krafft des HErrn HErrn.

Das VIII. Capitel.

Von den unschätzbahren Nutzen eines freudigen und alle Menschen-Furcht überwindenden Glaubens.

1.

Es ist zwar von keiner Nothwendigkeit/ den mannichfältigen und sehr herrlichen Nutzen vorzustellen/ welcher daraus erwächset/ wann sich die Menschen von der Menschen-Furcht durch den Geist GOttes befreyen lassen. Denn so jemand dasjenige recht erwäget/ was oben im IV. Capitel von dem mannichfältigen und grossen Schaden der Menschen-Furcht angeführet ist/ so kan er leichtlich aus dem Gegensatz erkennen/ worinnen der Nutzen der wahren Glaubens-Freudigkeit bestehet. Daher dißfalls der Leser in jetzt erwehntes Capitel zurück gewiesen/ und zu dessen reifflicherer Betrachtung ermahnet wird. Wolte man sich aber in dieser Sache weiter ausbreiten/ und den herrlichen Nutzen eines freudigen Glaubens aus der heiligen Schrifft zusammen suchen/ so würde auch solches nicht ohne Frucht seyn/ und so viel weniger Zweiffel überbleiben an dem/ was droben gesaget ist.

Nutzen des freudigen Glaubens

2.

Das elffte Cap. der Ep. an die Heb. leget den Grund zu solcher Betrachtung/ und hat man in demselbigen nicht allein die mancherley herrlichen Wirckungen des Glaubens/ so darinnen erzählet werden/ zu seiner Auffmunterung und Erbauung anzuwenden; sondern auch daraus zu lernen/ wie man die gantze heilige Schrifft ansehen/ und die Krafft GOttes/ welche sich in den Gläubigen erwiesen/ zu erkennen hat. Hierbey aber ist hochnö-

was aus dem XI. Cap. an die Hebr. zu erkennen

thig

thig zu erinnern / daß man nicht GOtt zu einem veränderlichen GOtt mache / noch mit der ungläubigen Welt spreche; Das ist wol damals geschehen / aber das geschiehet itzo nicht mehr. Denn mit solcher falschen Regel / die aus dem Abgrunde auffgestiegen / wird dem lebendigen GOtt die gröste Schmach angethan / ja alle seine theure Verheissungen / alle Exempel / die er uns vor Augen gestellet / alle seine Reitzungen und Lockungen zu glauben werden unfruchtbar gemachet; und da wir uns selbst beschuldigen solten / daß wir nicht in den rechten Fußstapffen des Glaubens wandeln / in welchen die Alten gewandelt / und dahero nicht / wie sie / die Herrlichkeit GOttes erfahren / so legen wir die Schuld auff GOtt / und ertichten einen Unterscheid der Zeiten / da wir den Unterscheid der Leute bemercken solten. falsche Welt-Regel

Denn ob zwar nicht gesaget wird / daß ein jeder Gläubiger eben dasselbige Werck thun solle / das Noa / Abraham / Moses und andere gethan haben / so soll doch ein jeder dem Glauben dieser Männer GOttes nachfolgen / und solchen Glauben in dem jenigen Beruff und Stande / in welchen ihn GOtt gesetzet hat / und in denen Umständen / welche ihm täglich vorkommen / kräfftig und thätig erweisen; Wobey er sich denn eben so wohl zuversichern hat / daß er in seinem Glauben die Herrlichkeit des HErrn sehen und erfahren werde / als jene dieselbige in ihrem Theil erfahren haben. Und mit einem solchen Hertzen und Sinne muß man die Schrifft durchsuchen / und die Exempel des Glaubens und seiner herrlichen Früchte anmercken / damit man dadurch Krafft und Freudigkeit empfange / sich mit eben demselbigen GOtt noch genauer zu vereinigen / und seiner unendlichen Liebe / Güte und Treue reichlicher und völliger zugenieſſen. Dem Glauben der Heiligen ist nachzufolgen

3.

Daß der Glaube / so fern er mit GOtt handelt / und sich auff die Erlösung / so durch Christum JEsum geschehen ist / gründet / die Gerechtigkeit GOttes ergreiffet / und den Menschen zum Freund GOttes machet / ist der Haupt-Nutzen nicht allein der Freudigkeit des Glaubens / sondern des Glaubens an und vor sich selbst / so er nur rechter Art ist; und solches wird mit dem Exempel Abrahams bestätiget. Aber man solte durch auch umb Haupt-Nutze des freudigen Glaubens

eben

eben denselbigen Geist des Glaubens bekümmert seyn / der in Abraham gewohnet / und die Frucht und Krafft desselbigen genauer betrachten / und also den Abraham nach seinem inwendigen Göttlichen Grunde / und nach dem unendlichen Segen der auff seinem Glauben geruhet / erkennen lernen ; So würde man leichtlich sehen / daß der Glaube Abrahams viel etwas wichtigers / herrlichers und Göttlichers sey / als der blosse Gedancke im Gehirn / welchen viele für den Glauben halten / und dessen Früchte nicht schmecken und erfahren / die doch Abraham von seinem Glauben erfahren hat. O es ist ein grosses / ein wahrhafftiger Sohn Abrahams zu seyn im Glauben / in eben denselbigen Fußstapffen des Glaubens wandeln / und durch alle Versuchungen sich getrost hindurch kämpffen / hoffen / da nichts zu hoffen ist / und glauben / da man nichts siehet. Rom. IV, 18. Hebr. XI, 1.

Wie der Glaube Abrahams zu betrachten

4.

Weil nun insgemein der Glaube nicht als eine so hohe und theuere Gabe GOttes nach seiner rechten Würdigkeit geschätzet wird / so thun auch die allerwenigsten in Lesung der heiligen Schrifft die Augen recht auf / zu erkennen / daß die gantze Bibel ein solches Buch sey / welches uns durch und durch lehret / daß alles Gute / was jemals in der Welt von den Menschen geschehen / durch den Glauben gewircket worden / in welchem sich GOTT so genau mit dem Menschen vereiniget / daß ihnen alles möglich worden ; und daß sich GOtt zwar in einem Gläubigen anders als in dem andern / so viel ihre Wercke und Verrichtungen betrifft / in allen aber herrlich und mächtig erwiesen habe. Nicht allein der Welt / sondern auch denen Kindern GOttes ist mit allem Ernst und Nachdruck einzuschärffen / daß der Glaube ein gröſſer und herrlicher Ding ist / als die Vernunfft gedencken oder ihn beschreiben kan. Denn so lange man dieses nicht erkennet / oder es nicht recht zu Hertzen nimmt / so lange fasset man auch nicht / was der Glaube für unschätzbaren Nutzen mit sich führet / ob gleich das elffte Capitel an die Hebräer von dessen Wirckungen und Nutzen ein so langes Register machet. Wenn aber der Glaube nach seiner rechten Beschreibung / Hebr. XI, 1. (daß er sey eine ὑπόστασις oder Grundfeule dessen / das man hoffet / oder worauff alle unendli-

was die gantze Bibel lehret

der Glaube ist ein herrlich Ding

Hebr. XI, 1.

endliche Seligkeit / die wir hoffen / als auff einem unbeweglichen und fest-stehenden Grunde ruhet; und ein ἔλεγχος oder Uberzeugung des heiligen Geistes / welche einen nicht zweiffeln lässet an dem / das man nicht siehet) erkannt wird in dem Liechte des heiligen Geistes / und der Mensch erfähret ihn auch also in seinem Hertzen / so siehet er auch zu gleich / daß sich der Nutzen des Glaubens / der alle Menschen-Furcht bey seite setzet / so weit erstrecket / daß alles Gute / was der Mensch zu erlangen oder zu hoffen hat / was nur gedacht oder gesaget werden kan / zum Nutzen und zur Frucht des Glaubens gehöre. Nutz des Glaubens

Denn er wird alsdann gewahr / daß es der Glaube sey / welcher den Menschen aus aller Noth des Leibes und der Seelen herausführet und errettet / hingegen aber ihn in alle Seeligkeit und in alle Fülle GOttes einführet / ja ihn mit GOtt über allen Begriff Menschlicher Vernunfft hier und dort vereiniget / und ihn also zu einem recht seligen Menschen in Zeit und Ewigkeit machet. Wenn dieses von den Menschen recht erkant worden / so wird er auch besser verstehen / was die Freudigkeit des Glaubens für einen Vortheil habe für der Kleingläubigkeit / und wie GOtt so wol im Alten als im Neuen Testament / wann er etwas herrliches und sonderbares ausgerichtet / solche dazu gebrauchet / die er von der Knechtischen Menschen-Furcht frey gemachet / da es dan geheissen: Wo du einem einen Muth giebst / das muß fortgehen und deinem Wort kan niemand Widerstand thun; Die Berge müssen zittern / und die Felsen zuschmeltzen wie Wachs vor dir; Aber die dich fürchten (und nicht die Menschen) denen erzeigest du grosse Gnade (im Büchlein Judith. Cap. XVI, 17. 18.) Gleich wie hingegen nicht weniger die Schrifft lehret / daß wann die Menschen-Furcht darzwischen kommen / alles verderbet worden / und zu Grunde gegangen / was sonsten gut angefangen worden. Menschen-Furcht verderbt alles

Durch einen Menschen / der sich nicht gefürchtet für Fleisch und Blut / sondern etwas in Namen des lebendigen GOttes gewaget / ist öffters einem gantzen Volck Heyl widerfahren; Und was war an den Aposteln des HErrn bey dem Antritt ihres Amtes klärlicher zu erkennen / als

Bey der Predigt des Evangelii muß Menschen-Furcht weg seyn

ihre grosse Freudigkeit/darüber sich auch die Obersten / Aeltesten und Schrifftgelehrten zu Jerusalem verwunderten? (Ap. Gesch. IV, 13.) So sehen wir nun/daß die Menschen-Furcht hat müssen ausgetrieben seyn/ wann das Evangelium von Christo / hat sollen in aller Welt verkündiget werden/und so sind uns die Apostel des Lammes zum Exempel vorgestellet / damit wir durch den Sieg ihres Glaubens klug werden/ die Menschen-Furcht fahren lassen und Christum samt seinem Evangelio für aller Welt bekennen/ und seine Schmach willig tragen/ damit wir auch seiner Herrlichkeit theilhafftig werden.

was Menschen-Furcht sey.

Hat sich der Leser anders aus dem vorhergehenden überzeugen lassen/ daß Menschen-Furcht eine Frucht des verdammlichen Unglaubens sey/ so wiederumb viele andere greuliche Früchte gebieret; und hat er anders die Mittel zu Hertzen genommen/ wodurch er zu einer wahren Freudigkeit des Glaubens gelangen kan/ so ist nichts übrig/ als daß er es selbst erfahre/ daß / wo die Menschen-Furcht ausgetrieben wird/ daselbst Thür und Thor/ zu Erlangung allerley Güter und Gaben GOttes / dem Menschen auffgethan/ und der Eingang in die selige Gemeinschafft des gesegneten Creutzes / und der darauff erfolgenden grossen Herrlichkeit verliehen wird. Daher es einer das erste Siegel nennet an dem versiegelten Buch (Offenbahr. Joh. V, 1.) so zu erst müsse gebrochen werden/ und also davon schreibet:

Sie ist das erste Siegel so zu brechen.

Der erste böse Geist oder erste Siegel an diesem Buch / ist Menschen-Furcht/ gar ein arger Teuffel / so den Geist der Furcht GOttes/ als seinen Gegensatz und oppositiön in uns auffhält. Eine Furcht treibet die andere aus/wo Menschen gefürchtet werden / da wird GOTT mit seinem Rath und Wort veracht / und nicht gefürchtet.

Sie hindert an der Nachfolge Christi

Wann nun der Mensch Christo soll nachfolgen / und in die Ruhe GOttes eingehen/den Creutz-Weg/seine Tauffe zuvollbringen / durch viel Trübsal / so liegt ihm Menschen-Furcht/ und Tyranney in Weg/ daß er zu GOttes-Gunst und Furcht/ seiner Weißheit Anfang / nicht kommen mag/ sorget/ thue er Christo nach Recht / so müße er

ster-

sterben/ und komme umb alles/ so er habe: Da liegt dann schon ein Riegel am Weg/ und ein Siegel am Buch/ daß er als ein Knecht den Geist der Kindschafft und Freyheit (so allein den Kindern und Freyen im Hause GOttes verheissen ist) nicht mag erlangen. Derohalben muß der Mensch mit hingelegter Menschen-Furcht/ sich gäntzlich erwegen/ und alles/ auch so theuer seine eigene Seel und Leben/ vielmehr Weib/ Kind/ Aecker/ Wiesen/ Vater ꝛc. hindansetzen/ hassen/ verlassen/ verleugnen/ will er GOttes Kunst lernen/ daß er aus Menschen-Furcht die Schrifft nicht verstehe/ deute und auslege/ wie die Welt und blinden Schrifftgelehrten/ so nicht zum Reich GOttes gelehrt sind/ damit er dem Creutz entgehe/ sondern frey nach GOttes Sinn im heiligen Geist. Es gilt Christo nachfolgen/ leiden/ Creutz tragen/ sein Leben hassen/ alles verlassen/ will man Christi Jünger seyn/ wie kaum einen Spruch die Evangelisten so offt repetiren und nöthig achten/ also daß man ohne das in die Schul Christi nicht gehen könne noch sein Jünger seyn. Das Siegel muß vor auffgethan/ und der Teuffel/ das ist/ Menschen-Furcht/ ausgetrieben seyn/ soll GOttes Furcht ein- und ein Siegel an dem Buch auffgehen: Darob muß der Mensch viel Anstoß erleiden/ biß die Menschen-Furcht gar aus- und GOttes reine Furcht gar eingehet. So viel nun GOttes-Furcht eingehet/ so viel gehet der Teuffel und das Siegel/ Menschen-Furcht aus und auff/ und fähet GOttes Weißheit an. Eccl. 1.

Drumb muß sie abgelegt seyn.

Man muß sich verleugnen.

Gebet.

ACH HERR/ groß von Rath und mächtig von That/ dessen Augen offen stehen über alle Wege der Menschen-Kinder/ daß du einem jeglichen ge-